

Kleine Uniformkunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **75 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

l'Aube, le 22 janvier 1745. Il est décédé à Chalivoy, le 11 octobre 1821. En lui les malheureux ont perdu un cœur compatissant, ses enfants un bon père, sa patrie un bon citoyen, un habile ingénieur, elle lui doit des beaux travaux, entre autres, le projet de la route de Simplon, dont il dirigea l'exécution jusqu'en 1813.»

Vermutlich hat Céard nach seiner Pensionierung infolge der Ereignisse von 1815 und nach 47 Jahren im Dienste der Republik seinen Wohnsitz Genf verlassen. Aus dem Schrifttum seines Sohnes ist diesbezüglich zu erfahren, dass sein Vater um diese Jahre nach seiner heimatlichen Erde von Chalivoy wechselte. Dort wurde er als Chevalier de Chalivoy im Département Cher ernannt. Chalivoy ist ein herrschaftliches Landgut, ein paar Autominuten nördlich von Herry, im Département von Cher. «De magnifiques plantations; des communications établies ou améliorées; 200 arpens de marais desséchés et plus d'une lieue de canaux d'usines ouverts, ont été les nobles fruits des loisirs que lui procurait une honorable retraite.» Dort erreichte ihn der Tod am 11. Oktober 1821 im Alter von 76 Jahren, «entouré de l'affection et du respect de toute la population».

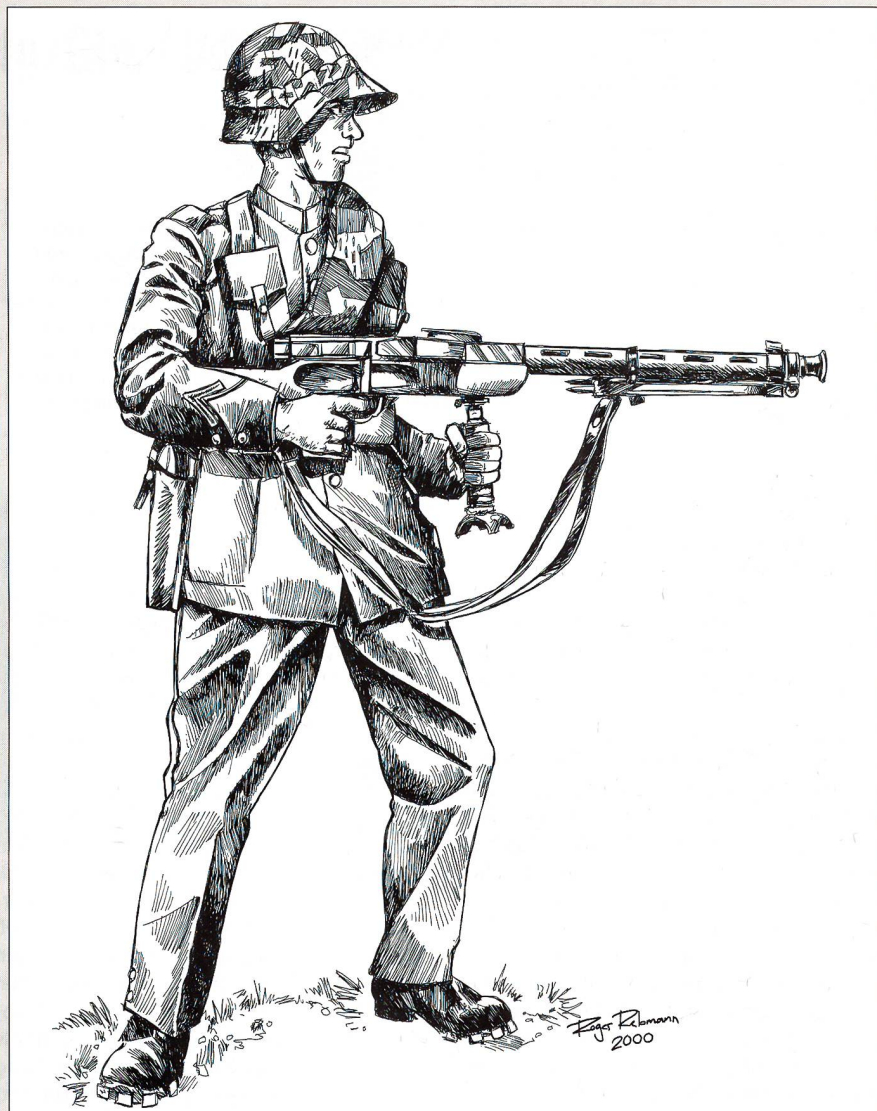
R. de Montalivet, langjähriger Maire, zurzeit Maire-Adjoint und verantwortlich für Auswärtiges, schrieb mir am 4. November 1993, begleitet mit den Presseberichten unserer Begegnung in Herry: «Nous avons apprécié votre venue du jeudi 21 octobre pour commémorer le souvenir de notre compatriote, Nicolas Céard, qui a réalisé la route du Simplon.»

Das Andenken Nicolas Céard bleibt in der Simplon-Transversale erhalten. Weder die Mittelalter-Strasse noch die bestehende Nationalstrasse N9 haben eine personalisierte Namensgebung. Das ist einzig dem Umstand zuzuschreiben, dass bei so mächtigen Werken jeweils der Souverän die treibende Kraft bleibt.

Literatur

Wyder, Theodor: Simplon im Zeitgeschehen, Brig, 1996, ISBN 2-88025072-2, 229 Seiten, reich bebildert. Preis Fr. 39.– (für «Schweizer Soldat»-Abonnenten Fr. 29.– bei Simplon Druck AG, 3900 Brig). 

Kleine Uniformkunde



Lmg-Schütze 1942

Die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs 1914 bis 1918 machten auch in der Schweiz deutlich, dass die Infanterie eine leichte vollautomatische Unterstützungswaffe brauchte. Diese Erkenntnis führte zur Entwicklung des leichten Maschinengewehrs 1925, welches dann bis Ende der 20er-Jahre in der Armee eingeführt war. Das Magazin des luftgekühlten Rückstossladers fasste 30 Schuss im Kaliber 7,5 mm (GP11) und wurde von der rechten Seite her in den Verschlusskasten eingeführt. Die Waffe konnte von einem Wehrmann getragen und ohne fremde Hilfe aus dem Stand abgefeuert werden. Ein gewaltiger Fortschritt, wenn man bedenkt, dass das Maschinengewehr 1911 noch eine Lafette und zwei Mann als Bedienung benötigte. Neben dem Zweibein besass die Waffe noch ein Griffstück, welches wahlweise als Hinterstütze am Kolben oder Mittelstütze am Vorderschaft montiert werden konnte. Dieses in der Höhe verstellbare Griffstück mit breitem Stützsockel war sowohl Fixierhilfe beim Liegendschiesen als auch Traghilfe beim Sturmschiesen aus der Hüfte. Zu der Waffe gehörte ein Wechsellauf, der üblicherweise von einem zweiten Mann im Lmg-Trupp getragen wurde.

Unser Lmg-Schütze hat seine Waffe fürs Sturmschiesen mit der Mittelstütze versehen. das Stützenfutteral ist an seiner rechten Hüfte

am Ceinturon zu sehen. Um den Hals trägt er die Magazintragschleife, die in ihren zwei Ledertaschen Platz für insgesamt 4 Reservemagazine bietet. Zusätzlich trägt der Schütze die Patronentaschen für die Karabinermunition und das Bajonett, welches ebenfalls zum Karabiner gehören würde. Die Gefechtspackung des Schützen umfasst die gerollte Plane, welche über der linken Schulter getragen wird, während der Brotsack mit der Gamelle und der Zeltpflocktasche über der rechten getragen wird. An der linken Seite, neben dem Bajonett am Ceinturon, ist die Gasmaskentasche zu finden. Der Stahlhelm Ordonnanz 1918 ist mit dem tarnfarbenen Überzug bedeckt, welcher zu Kriegsbeginn eingeführt wurde, um den damals noch glatten grünen Helmen ihren verräterischen Glanz in der Sonne zu nehmen. Der Lmg-Schütze ist mit der Uniform der Ordonnanz 1926 (mit Stehkragen) bekleidet. Beim Schuss hatte der Wechsellauf des Lmg zur rechten Seite des Schützen bereitzuliegen, um den Laufwechsel rasch durchführen zu können. Gelegentlich machten sich schwarze Schafe unter den Instruktoressen einen Spass daraus, die Männer des Lmg-Trupps der erbärmlichen Weichheit zu bezichtigen, wenn ihnen der brennend-heisse Lauf beim Laufwechsel aus den Händen fiel. Laut Vorschrift musste der Lauf nämlich sorgfältig zum Kühlen beiseite gelegt werden.

Roger Rebmann, Rost und Grünspan